

# «Das ist der Lärm des Wandels»

**Futurologie** | Matthias Horx ist Zukunftsforscher und beschäftigt sich mit verschiedensten Zukünften. Mit dem Blick fürs grosse Ganze sagt er eine erfolgreiche Energiewende voraus, auch weil die Alternative dazu keine ist. Allerdings brauche es dazu eine Verschiebung des Fokus weg von dem, was nicht geht, hin zu dem, was geht.



## Zur Person

**Matthias Horx (67) ist Trend- und Zukunftsforscher, Publizist und Visionär. Er arbeitete erst als Zeichner und Journalist. 1998 gründete er das Zukunftsinstitut in Frankfurt am Main und in Wien. Matthias Horx wird am Schweizerischen Stromkongress vom 18./19. Januar 2023 in Bern das Schlussreferat halten.**

→ [www.horx.com](http://www.horx.com)  
→ [horx@horx.com](mailto:horx@horx.com)

## **Bulletin: Matthias Horx, gelingt der Weltgemeinschaft die Energiewende?**

**Matthias Horx:** Kann sie sich erlauben, sie nicht zu schaffen? Irgendwann sind alle fossilen Energiequellen verbrannt. Dann wird es auf der Erde fünf oder sechs Grad heisser sein. Das wäre die Alternative. Die Frage ist daher eher, auf welche Art und wie schnell die Energiewende zu schaffen ist.

## **Auf welche Art und wie schnell ist die Energiewende zu schaffen?**

Viele wünschen sich auf eine solche Frage die eine prophetische Antwort, im Sinne von «So wird es sein». Das ist nicht möglich, weil sich die Zukunft entwickelt und weil sie verschiedene

Bifurkationspunkte passiert. Es geht vielmehr darum, verschiedene Szenarien – basierend auf Daten, Analysen, Modellen oder auch Wahrscheinlichkeitsberechnungen – zu entwickeln.

## **Welche Szenarien haben Sie zur Energiewende entwickelt?**

Wir betreiben ein grosses Projekt zu diesem Thema: die Klimaregnose. Darin geht es nicht um die Prognose von Einzelteilen, sondern darum, damit das Puzzle zusammensetzen. Beispielsweise mit welchen bestehenden Technologien kommen wir weg von den Fossilen? Wie werden sich diese Technologien entwickeln? Wie können wir unsere Abhängigkeit von den Fossilen verringern respektive überwinden? Da entsteht ein plausibles Bild, dass wir bis 2050 grösstenteils von fossilen Energien wegkommen werden.

## **Im Zuge des Krieges in der Ukraine wurde die Energie knapp und teuer. In Europa macht man sich Sorgen, ob man im Winter frieren muss. Als Folge davon werden beispielsweise in Deutschland Kern- und Kohlekraftwerke weiterbetrieben respektive wieder in Betrieb genommen. Und im aargauischen Birsbrunn wird ein Gaskraftwerk aus dem Boden gestampft. Woher nehmen Sie Ihren Optimismus?**

In der öffentlichen und medialen Betrachtung starren wir bloss auf das, was nicht geht. Wir müssen unsere Betrachtungsweise aber fundamental ändern und erkennen, was geht. So erkannten wir beispielsweise, wie sensationell sich der Preis pro Kilowattstunde Solarenergie nach unten bewegt hat. Der Krieg Russlands ist ein endfossiler Krieg: der Versuch, ein Geschäftsmodell aufrecht zu erhalten, das auf Verbrennung und Vernichtung von Ressourcen beruht. Der Krieg wird die Entwicklung daher weg von fossilen

Energiequellen extrem beschleunigen, weil er uns unsere fatale Abhängigkeit davon vor Augen führt.

## **Diese Entwicklung geht nur sehr langsam vonstatten. Sind althergebrachte Geschäftsmodelle noch zu rentabel?**

Es ist aktuell noch immer leichter, mit fossiler Energie als mit dezentraler Energieproduktion Marge zu erzielen. In dem Moment, wo sich das ändert, wird alles kippen. Das zeigt dieser Krieg überdeutlich: Es wird zu teuer, die fossilen Formen aufrechtzuerhalten, also konzentrieren wir uns auf neue Formen.

## **Auf der anderen Seite werden grosse Infrastrukturprojekte bekämpft, welche der Produktion von Energie aus erneuerbaren Quellen dienen sollen. Ein Widerspruch?**

Beim Technologiewandel gab und gibt es immer Widerstand. Beim Übergang von der Kutsche zum Auto kam es zu Kutscheraufständen. Das ist der Lärm des Wandels. **INTERVIEW: RALPH MÖLL**

## Verantwortung für Energiesicherheit

**Die Versorgungssicherheit hat für die Branche seit Jahren oberste Priorität. Doch die letzten 12 Monate haben das Dringliche noch viel dringender gemacht. Eine sichere Energieversorgung ist eine Frage der nationalen und öffentlichen Sicherheit. Krisen zwingen uns, Paradigmen zu hinterfragen. Jetzt ist der Moment und der Schweizerische Stromkongress vom 18./19. Januar 2023 die Gelegenheit dazu.**

[www.stromkongress.ch](http://www.stromkongress.ch)